

Streitkultur entwickeln, Gleichgesinnte finden

Mitbestimmung durch Kinderrechtskonferenz

(Ia). Kunterbuntes Gewimmel in der Oberen Wandelhalle des Leipziger Rathauses: Rund 100 Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 19 Jahren trafen sich Mitte September zu ihrer eigenen Fachtagung unter dem Motto „Haben Kinder Recht(e)“. Sie kamen aus Grund-, Mittel-, Realschulen und Gymnasien des ganzen Stadtgebiets; sogar einige Jugendliche aus der Nachbarstadt Halle waren angereist – freiwillig und voller Tatendrang. Etliche kannten die Gepflogenheiten bei der jährlichen Veranstaltung schon. Bereits zum vierten Mal fand die Kinderrechtskonferenz in Leipzig statt – eine von vielen Möglichkeiten für die jüngsten Bürgerinnen und Bürger, Stadtpolitik mitzubestimmen.

„Wenn es ein Recht gibt, dann will es auch wahrgenommen werden“, eröffnete Siegfried Haller, Beigeordneter für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule, die Wochenendtagung mit einem Zitat von Heinrich Böll. Es ist spürbar, wie gern er Gastgeber für die vielen jungen Leute ist. Der frühere Schulpsychologe weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, Kinder und Jugendliche ernst zu nehmen und sie an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. „Ich wünsche euch, dass ihr in den kommenden drei Tagen eine gute Streitkultur entwickelt, Gleichgesinnte findet und viel Kraft für die Umsetzung eurer Ideen schöpft.“ Haller erinnerte noch einmal an die Leitsätze der UN-Kinderrechtskonvention und wünschte abschließend allen Beteiligten viel Spaß. „Den werden wir haben!“, kam prompt die Antwort von den Kids.

In Workshops Positionen ausloten

Und dann wurde es schon konkret: Welchen der sieben Workshops besuchen? Es wurden interessante Themen angeboten: „Marken, Macht und Menschenrechte“ und „Sucht hat viele Gesichter“, „Kinder haben ein Recht auf angst- und gewaltfreie Zukunft“ und „Von dem, der auszog, die Kinderrechte zu verkünden“, „Kinderrechte weltweit“ und „Ideale Familie – ein Kinderrecht?“. Außerdem gab es einen Workshop, in dem sich die zukünftige Leipziger Kinder- und Jugendvertretung Voice konstituieren sollte. Hier waren nur Mitstreiterinnen und Mitstreiter mit der Bereitschaft gefragt, über



Gundula Lasch

Die Mitglieder der frisch gebackenen Leipziger Kinder- und Jugendvertretung Voice sind an ihren Kronen zu erkennen. Ihr in der

Wandelhalle des Leipziger Rathauses vorgestelltes Arbeitsprogramm wurde mit viel Beifall aufgenommen.

einen längeren Zeitraum mitzuarbeiten. Aufgabe von Voice ist es, Themen zu diskutieren, Projekte zu benennen und Forderungen aufzustellen.

Beim Mittagessen überlegten die Teilnehmer, was sie am meisten interessiert, und am Nachmittag begann die Arbeit in den Workshops. Die Jüngsten trafen sich bei der Kunsterzieherin Cornelia Dörr, um ihre Wünsche in Bilder für einen märchenhaften Kalender mit dem Titel „Von dem, der auszog, die Kinderrechte zu verkünden“ umzusetzen. Bis zum Sonntagmittag

Service

Weitere Informationen:

- Die von der Stadt Leipzig herausgegebene Dokumentation der Kinderrechtstagung 2002 ist unter dem Titel „Leipziger Kinderschuleltern Lesebuch“ (ISBN 3-931801-36-5) im Forum Verlag Leipzig erschienen.
- www.leipziger-kinderbuero.de
- www.soziales-lernen-leipzig.de
- www.stadtjugendring-leipzig.de
- www.einewelt-leipzig.de

wurde fleißig gezeichnet und gedruckt. Als die Sieben- bis Zwölfjährigen ihr Produkt präsentierten, hatten sie ganz nebenbei viel gelernt über Gut und Böse, Recht, Unrecht und auch Pflichten.

Manuela Melzer und Henrik Schröder vom Bildungsförderwerk Arbeit und Leben Sachsen leiteten den Workshop „Marken, Macht und Menschenrechte“. Sie waren nicht verwundert über die Ernsthaftigkeit, mit der die 14- bis 17-Jährigen die Informationen aufnahmen und sich an der Diskussion beteiligten. „Kinder und Jugendliche sind nicht so desinteressiert, wie oft behauptet wird. Man muss ihnen nur Räume geben, in denen sie frei denken und hinterfragen können“, erklärte die 26-jährige Studentin. Die acht Jugendlichen erfuhren viel über weltweite Warenströme, über die Aufgaben von UNO und WTO, über Werbestrategien und die Geschäfte der Großkonzerne. In den Diskussionen war Toleranz gefragt: Während die 14-jährige Steffi Luxuslimousinen am liebsten verbieten würde, bekannte der gleichaltrige Adhi seine Faszination für die Edelkarossen ... Dennoch waren sich am Ende alle einig, dass sie mit ihrem Kaufverhalten etwas bewegen können und es sich lohnt, über Siemens und Co. nachzudenken.

In ihrer Abschlusspräsentation inszenierten die Kids ein Streitgespräch zwischen dem McDonald's-Vorstand und Kritikern, stellten Verbindungen zwischen Großkonzernen und Kinderarbeit, Umweltzerstörung und Rüstungsmaschinerie her. „Ich habe durch den Workshop ein neues

Bewusstsein für viele alltägliche Dinge bekommen. Mit diesem Hintergrund kann ich mein Verhalten und vielleicht auch das von anderen verändern“, zog die 17-jährige Felicitas Bilanz.

Den größten Zulauf hatte Cathleen Conrad von der Fachstelle für Suchtprävention. Viele Jugendliche haben die ersten Erfahrungen mit Alkohol, Nikotin oder gar anderen Drogen bereits selbst gemacht oder in ihrem Umfeld miterlebt. Sie erfuhren, welche Wege es in die Sucht gibt – aber auch, wie man aus dem Teufelskreis herauskommen kann. Eindrucksvoll demonstrierten sie es bei der Abschlussveranstaltung: Sie bekamen minutenlangen Applaus für ihr wortloses Spiel, das zeigte, wie wichtig die richtigen Freunde und die eigene Stärke sind.

Am Sonntagmittag stand auch die Leipziger Jugendvertretung Voice: Fünf thematische Projekte mit je einem Verantwortlichen wurden auf den Weg gebracht. Es gibt ein eigenes Büro, das mit einer Freiwilligen besetzt ist, und für den 10. Oktober wurde die erste Vollversammlung einberufen. Das Motto „Sag heute, was du morgen willst“ wurde von den Teilnehmern in die Tat umgesetzt.

Am Ende der Tagung versicherte Dezernent Haller den Jugendlichen: „Wir werden nichts für euch erledigen, aber wir sind eure Partner“, und dankte den Organisatoren vom Fachreferat für jugendpolitische Sonderaufgaben und Extremismus. Die schauen schon nach vorn: Die nächste Leipziger Kinderrechtstagung wird im Herbst 2004 stattfinden.

Ansprechpartnerin:

Berit Lahm	Telefon:
Fachreferat für jugendpolitische Sonderaufgaben und Extremismus im Dezernat	03 41-1 23-43 13
Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule der Stadt Leipzig	Fax:
	03 41-1 23-43 15
	Mail:
	blahm@leipzig.de